



Auf dieser Fläche, rund 24 Hektar groß, sollen zwei oder drei Windräder errichtet werden – 200 Meter hoch und 400 bis 500 Meter entfernt von den nächsten Häusern.

Rondeshagen: Protest gegen geplante Windräder

Anwohner sauer: „Nur zufällig davon erfahren“ – Diskussion über Abstandsregeln und Denkmalschutz

VON JOACHIM STRUNK

RONDESHAGEN. Rund 60 Bürgerinnen und Bürger aus Rondeshagen und Groß Weeden haben sich im Gemeindehaus versammelt, um sich über geplante Windkraftanlagen zu informieren. Fünf Anwohner hatten zu dem Treffen eingeladen, weil sie sich von den Vorhaben des Projektentwicklers GP Joule direkt betroffen fühlen. Im Mittelpunkt stand ein Areal von etwa 24 Hektar zwischen Kastorf Mühlenbach, der L92, der Straße Zum Schäferkaten und Gut Groß Weeden.

Auch die Höhe der Anlagen sorgt für Unmut

GP Joule plant auf der Fläche zwei bis drei Windkraftanlagen. Eigentümer ist ein Lübecker Landwirt, der auf hohe Pachteinnahmen hoffen darf. Die Planung hängt mit der Vorgabe der Landesregierung zusammen, den Anteil der Windkraftflächen im Land auf drei Prozent zu erhöhen. In den Regionalplänen gilt das Gebiet als Vorrangfläche, was ein vereinfachtes



Bürgerinnen und Bürger aus Rondeshagen und Groß Weeden kamen zu dem Info-Abend im Gemeindehaus am Brink. FOTOS: JOACHIM STRUNK

Genehmigungsverfahren ermöglicht. Die Initiatoren der Versammlung betonten, nicht grundsätzlich gegen erneuerbare Energien zu sein. Sie kritisieren jedoch, dass ihre Rechte und Lebensumstände kaum berücksichtigt worden seien.

Besonders die Höhe der Anlagen sorgt für Unmut: Mit rund 200 Metern würden die neuen Windräder deutlich höher ausfallen als die etwa 150 Meter hohen Anlagen bei Kastorf, die

bereits heute weithin sichtbar sind. Als größtes Problem sehen viele Anwohner die geringe Entfernung der Anlagen zur Wohnbebauung. Zwischen 400 und 500 Metern sollen die Windräder von den nächsten Häusern entfernt stehen. Üblich sind sonst mindestens 800 Meter. Doch die Häuser in Groß Weeden werden als Splitter-siedlung gewertet und gelten als Außenbereich. Für den gilt der niedrigere Grenzwert mit

einem Abstand von 400 Metern. Viele fühlen sich über-rumpelt, da sie nur zufällig von den Planungen erfahren hätten und ihre Stellungnahmen unter Zeitdruck einreichen mussten.

Naturschutz und Artenschutz im Fokus

Auch der Schutz von Natur und Tierwelt wurde bei der Veranstaltung thematisiert. Nach Angaben von Anwohnern leben auf der Fläche zwölf Rotmilane. Seeadler aus dem Kan-nenbruch jagen dort regelmäßig, ebenso Fledermäuse und Eulen. Zugvögel wie Störche, Kramiche und Singschwäne nutzen das Gebiet als Rastzone. Hinzu kommen elf geschützte Kleinstbiotope in alten Mergelkühlen, mehrere Baumalleen, eine Überschwemmungswiese und verschiedene Waldhaine.

Viele Anwohnerinnen und Anwohner fürchten spürbare Beeinträchtigungen in ihrem Alltag. Lärm, Schattenwurf und nächtliche Beleuchtung der Anlagen wurden ebenso genannt wie die bereits bestehende Belastung durch den

Windpark Kastorf. Auch die Nähe zu einer Sonderdeponie bereitet Sorgen. Ein weiterer Konflikt betrifft das denkmalgeschützte Gutshaus Groß Weeden. Dessen historischer Charakter könnte durch die geplanten Anlagen beeinträchtigt werden.

Netzauslastung ist weiterer Streitpunkt

Die Denkmalschutzbehörde des Kreises hat bereits Einspruch gegen die Pläne eingelegt. Ob das Landesinnenministerium diesen berücksichtigt, ist noch offen. Kritiker verweisen zudem darauf, dass Schleswig-Holstein bereits jetzt mehr Strom produziere, als wegen fehlender Leitungen abtransportiert werden kann.

Die Initiatoren der Versammlung wollen die Bevölkerung weiter informieren. Viele der Anwesenden planen eigene Einwände an das Innenministerium. Außerdem haben sie Kontakt zu Landtagsabgeordneten aufgenommen, auch mit Blick auf die anstehenden Wahlen im kommenden Jahr.